

den sollen. 7000 Gesellen betheiligen sich an dem Strike. Die Meister wollen keine höheren Löhne zahlen und die Gesellen mögen für die bisherigen Löhne nicht weiter arbeiten, das ist die alte Geschichte. Nun halten beide Theile Versammlungen ab und reden das Blaue vom Himmel herunter, überzeugen sich gegenseitig aber selbstverständlich nicht. Dabei mögen die Gesellen obendrein nicht einmal allein sein, sondern sehen sich nach Damengesellschaft um und suchen die Näherinnen zu bereden, sich dem Strike anzuschließen. Und in der That sollen die kleinen Grisetten nicht übel Lust haben, sich der galanten Helden der Radel anzuschließen.

Aus Kaufasten wird über ein heftiges Erdbeben berichtet, welches sich in dem am Fuße des konisch gestalterten Berges Hantil, im Nw. von Dirbent (am Rospischen Meere) gelegenen Dorfe Situh ereignete. Schon mehrfach hatten die Dorfbewohner ein unterirdisches Rollen wahrgenommen. Dasselbe wiederholte sich in letzter Zeit immer häufiger und jedesmal mit zunehmender Heftigkeit und unter Schwankungen der Erdoberfläche, so daß mitten im Dorfe sich eine tiefe Spalte bildete. Neuerdings wurden Nachts einige Stöße fühlbar, die zuerst eine junge Frau empfunden hatte und in ihrer Angst ihren Mann weckte, um dann mit ihm zusammen das ganze Dorf zu alarmieren. Raum hatten die Dorfbewohner Zeit gehabt, sich in nordöstlicher Richtung zu flüchten, als sie einen unterirdischen Kanonendonner hörten und den Berg schwanken sahen. Eine genaue Besichtigung der Lokalität ergab später, daß der Berg zahlreiche Risse erhalten hatte, von denen der eine ihn in NW-SE-Richtung in zwei Hälften spaltete. Während die eine, die nördliche, an ihrem ursprünglichen Platze verblieb, senkte sich der andere und schob durch den seitlichen Druck das Dorf in den Abgrund hinab. Dort in der Tiefe war die ganze Habe und das gesammte Vieh unter den Trümmern der Häuser, die nur einen formlosen Haufen darboten, begraben.

#### Vaterländisches.

**Wilsdruff.** Wie in vielen Gemeinden unserer Landeskirche hat der Kirchenvorstand beschlossen auch in unserer Gemeinde nach jeder Trauung dem getrauten Paare eine Traubibel unentgeltlich verabreichen zu lassen und sollen die Kosten dazu durch eine Collecte am Himmelfahrtsfeste und durch sonstige freiwillige Beiträge gedeckt werden.

— In die Lotterie-Kollektion des Herrn A. Gasi hier fiel am 11. d. ein Hauptgewinn von 40,000 Mark, an demselben sollen meist ärmere Familien betheilt sein. Wir gratuliren den Spielern als auch dem Kollekteur bestens.

— Bei den Gewittern, welche vorigen Sonnabend die hiesige Gegend berührten, schlug der Blitz in das Gehöft des Herrn Gutbesitzer Karl August Ludwig in Kleinschönberg und legte das Scheunen-, Seiten- und Stallgebäude in Asche, das Wohnhaus blieb vom Feuer verschont; der Besitzer, welcher an diesem Tage abwesend war, hat das Mobiliar versichert.

— Der Bau der Eisenbahn-Linie Potschappel-Wilsdruff wird, wie jetzt verlautet, voraussichtlich im Herbst dieses Jahres begonnen und, günstige Witterung vorausgesetzt, im Herbst 1886 vollendet werden. Die Bahn wird manches Interessante bieten. Sie wird ca. 500 Meter unterhalb des Bahnhofes Potschappel in die bereits vorhandene normalspurige Kohlenzweigbahn Potschappel-Niederhermsdorf einmünden und in diesem Gleise mit Hilfe einer dritten Schiene auf ca. 2300 Meter weiterlaufen. Mit Einschluß dieser ein bereits vorhandenes Gleis benutzenden Strecke wird die Bahn insgesammt 11,2 Kilom. Länge erhalten. Ihr tiefster Punkt ist auf Bahnhof Potschappel bei 161,5 Meter Seehöhe, ihr höchster Punkt, 317,8 Meter über der Ostsee, bei Kesselsdorf, während ihr Endpunkt, Wilsdruff, nur 271,5 Meter über der Ostsee liegt. Auf die ersten 7 Kilometer Länge steigt die Bahn im Ganzen um 156,3 Meter. Hier befindet sich zwischen Niederhermsdorf und Kesselsdorf die stärkste fast 3600 Meter lange Steigerung von 1 : 30, wo sich die Bahn an den steilen Hängen des Kesselsdorfer Grundes ca. 8 Meter Höhe über der Thalsole hinzieht und zur Entwicklung der nöthigen Länge einige Seitenhänger mit ausfahren muß. Oberhalb Niederhermsdorf macht sich eine Thalüberziehung mittels eines 70 Meter langen und durchschnittlich 8 Meter hohen eisernen Viaducques, in Potschappel eine Gleisuntertunnelung für die Passagiere nöthig. Die Bodenbewegung umfaßt ca. 80,000 Kubikmeter. An Verkehrsstellen soll die Bahn außer den Endstationen Potschappel und Wilsdruff Haltestellen für Personen- und Güterverkehr bei Niederhermsdorf, Kesselsdorf und Grumbach, sowie eine Personenhaltestelle für Zaueroda erhalten.

— Dresden, 9. Mai. Se. Maj. der König kehrte heute Vormittag 10 Uhr mit dem Kourierzuge von München über Hof augenscheinlich im erfreulichsten Wohlsein nach hier zurück. Ihre Majestät die Königin ist von Bellaggio über Venedig nach Morawez gereist, um dort noch einige Tage zu verweilen.

— In Dresden arbeitet man wacker für das bevorstehende sechste deutsche Turnfest; schon hat man die Anmeldelisten für dasselbe versendet. Den beigegebenen Bestimmungen zufolge muß für alle diejenigen, die Anspruch auf ein Freiquartier erheben, die Anmeldung bis zum 1. Juni erfolgt sein, während im andern Falle die Anmeldefrist bis zum 15. Juni währt. Mit der Anmeldung ist zugleich der Festbeitrag von je vier Mark an Finanzrath Schickert franko einzufenden.

— Die militärpflichtigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähigung für letzteres in vorschrittmäßiger Prüfung bewiesen haben, können bekanntlich nach sechswöchentlicher Ausbildung zur Reserve beurteilt werden. Diese Bestimmung ist jedoch nach einer ergangenen Erläuterung nicht als ein dem Lehrberufe zugestandenes Vorrecht anzusehen, sondern in dem bisher gewesenen Mangel an Volksschullehrern begründet. Demgemäß soll diese Vorschrift zunächst auf diejenigen Militärpflichtigen keine Anwendung finden, welche zwar die Eigenschaft als Volksschullehrer besitzen, aber nur in Privatanstalten beschäftigt oder angestellt sind.

— Auf den l. sächs. Staatsbahnen gelten diejenigen Tagesbillets, welche am Tage vor Pfingsten bis zum nächsten Mittwoch entnommen werden, bis mit Freitag nach Pfingsten zur Rückreise. Unsere geehrten Leser machen wir auf diese bestehende Vergünstigung schon jetzt aufmerksam.

— Rossen, 8. Mai. Wie man hört, beabsichtigen einflußreiche Wähler des Wilsdruff-Rossener ländlichen Wahlkreises Ingenieur Hahn, Mitbesitzer des Eisenwerks Oberguna, als Landtagskandidaten aufzustellen.

— Nach Brand ist der 4. Hauptgewinn der königlich sächsischen Landeslotterie von 150,000 M. auf die Nummer 25,175 gekommen. Wie bis jetzt bekannt, betrifft dieses Glück verschiedene Bergleute, Knechte und andere Arbeiter von dort und der Umgegend.

— Die Hoffnungen der Orte Brand, Laugena und Groß-

hartmannsdorf bei Freiberg auch der Segnungen einer Eisenbahn theilhaftig zu werden, sind in der Neuzeit wieder bedeutend gewachsen, da schon seit Wochen im Auftrage des l. Finanzministeriums 2 Ingenieure nach dieser Gegend entsandt wurden, um die praktischste Linie für das Bauobjekt herauszufinden und Vermessungen nach dieser Richtung vorzunehmen. Diese Arbeiten sind seitens genannter Herren nun vollendet und kehrten dieselben nach Dresden zurück.

— Nachstehender Fall möge den Arbeitgebern zur Warnung dienen: Anfangs dieses Jahres erkrankte ein in Reichenbach i. B. in Arbeit getretener Gewerksgehilfe, worauf derselbe Aufnahme im städtischen Krankenhause fand, bis vor wenigen Tagen der Tod ihn von seinen Leiden erlöste. Nunmehr stellte es sich heraus, daß der Verstorbene von seinem Arbeitgeber bei der Ortskrankenkasse für Gewerksgehilfen nicht angemeldet worden war, und da der Betreffende weder Eltern noch Vermögen besitz, wodurch die entstandenen Verpflegungs- und Begräbniskosten hätten gedeckt werden können, so muß nun der betr. Arbeitgeber infolge seiner Verschämniß der Anmeldung jenes Arbeiters bei der Ortskrankenkasse für sämtliche Unkosten, in Summa 130 M., aufkommen.

— Die Obermeister der meisten Innungen der Stadt Chemnitz sandten am 27. v. M. an den Herrn Reichstagsabgeordneten Geh. Hofrath Ackermann aus Dresden nach Berlin eine Adresse, in welcher sie für dessen Wirken zu Gunsten des deutschen Handwerkes den Dank der dortigen Innungen aussprachen und daran den Wunsch knüpften, er möge auch ferner in der gleichen Weise für das Handwerk eintreten. Daraufhin ist von Herrn Geh. Hofrath Ackermann an den Vorsitzenden der Vorstände der betreffenden Innungen, Herrn Karl Friedrich Mäthe, Obermeister der Bäckerinnung, ein Schreiben gelangt, in welchem Ersterer seine Freude über das durch die Adresse bezeugte Wohlwollen ausdrückt und für das Vertrauen dankt, mit welchem die Chemnitzer Innungen ihn beehren. Es heißt sodann in dem Schreiben weiter: „Das deutsche Handwerk zu erhalten und neu zu kräftigen, ist geboten von der Liebe zum Vaterlande, denn ein starkes und gefestigtes Handwerk ist eine Hauptstütze des Staates. Das Handwerk aber kann nur neu gekräftigt werden, wenn die korporativen Verbände in demselben wieder fest organisiert und gehoben werden. Was zur Erreichung dieses Zweckes die Gesetzgebung beitragen kann, das muß geschehen. Aber die Gesetze sind nur todt Buchstaben, die Hauptsache bleibt, daß sie mit rechtem Verständniß ausgeführt werden. Und dieses Verständniß ist nach Allem, was ich sehe und höre, bei den Handwerkern jetzt vorhanden. Aller Orten regen sie sich und überall unterstützen sie die Bemühungen ihrer Freunde in den legislatorischen Körperschaften. Darum hoffe ich, daß wir das Ziel, das wir erstreben, erreichen. Wenn es auch nicht möglich sein sollte, noch in dieser Reichstagsession etwas zum Abschluß zu bringen, so soll doch sofort am Anfang der nächsten Session die unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen und, will's Gott, weiter gefördert werden.“

— Dippoldiswalde. Ein elendes Subenstück ist hier verübt worden. In einer Fuhr Holz, welche ein hier wohnhafter Restaurateur dieser Tage empfangen hatte, ist ein angebohrt und mit Pulver gefülltes Scheit vorgefunden worden. Der nichtswürdige Thäter hatte sicherlich gehofft, daß das verhängnißvolle Stück Holz in die Feuerung geworfen und eine Explosion herbeiführen würde; durch einen glücklichen Zufall wurde dies aber noch rechtzeitig vereitelt. Die Nachforschungen nach dem Thäter sind im vollen Gange.

— Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Chemnitz. Eine Wittve hatte einen Topf mit kochendem Wasser auf die Diele gesetzt. Während dieser Zeit wurde von einem vierjährigen Kinde die nach der Stube zuschlagende Thür geöffnet, wodurch ein 2 1/2 Jahre altes Kind getroffen und umgestoßen worden ist. Dasselbe fiel unglücklich Weise in jenen Topf und verbrannte sich derart, daß es trotz angewandeter ärztlicher Hilfe, am nächsten Morgen verstorben ist.

— Die mit allseitigem Interesse erwartete Hauptverhandlung im Prozeß gegen den Fleischer Paul Schmidt wegen Mordes u. wird Freitag, 15. Mai, bei dem l. Schwurgericht Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors v. Mangoldt beginnen und am nächsten Tage fortgesetzt resp. beendet. Es werden ca. 70 Zeugen und Sachverständige, und zwar fast durchgängig belastend, gegen den Angeklagten auftreten, der seinerseits nach wie vor sowohl die Thäterschaft an der Ermordung der Frau verw. Müller in Dresden, als auch die ihm weiter beigemessene Absicht, einen oder mehrere Geldbrieffträger zu ermorden und zu berauben, entschieden bestreitet. Voraussetzlich ist von Schmidt, der stets gefesselt dem Untersuchungsrichter zugeführt wird und sich bisher den erdrückendsten Beweismomenten gegenüber, resp. bei Konfrontation mit den Zeugen strikte passiv verhält, ein Geständniß nicht zu erwarten und es wird sich daher ein hochinteressanter Indicienbeweis entrollen, wie er nach Ansicht dabei betheiligter Juristen lange nicht in der Dresdner Kriminaljustiz vorgekommen ist. Die Spannung des Publikums erklärt sich auch hinreichend genug aus dem Umstand, daß seit ca. 8 Jahren nicht weniger als 5 Morde in Dresden zur Ausführung gelangten, ohne daß es den eifrigsten Bemühungen von Polizei und Staatsanwaltschaft gelang, die Mörder zu entdecken, resp. zu überführen.

— Am Freitag früh gegen 2 Uhr brach in der dem Gemeindevorstand Dobauer in Hermisdorf bei Dresden gehörigen Schloßmühle Feuer aus. Die Bewohner der Mühle wurden durch das Schreien eines kleinen Kindes des Werkführers auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und vermochten sich mit knapper Noth zu retten. Die in der Mühle schlafenden Mühlknappen mußten den Weg durch's Fenster nehmen. Dem raschen und umsichtigen Eingreifen der Feuerwehren — es waren 10 Spritzen thätig — gelang es, das Feuer auf das Mühlgebäude zu beschränken und Wohnhaus, Hofgebäude und Bäckerei zu retten. Auch das Schloß, welches von dem Prinzen Georg von Schönburg bewohnt wird, und die Brauerei waren in Gefahr und haben ihre Rettung zum guten Theil den Anstrengungen der Feuerwehren zu danken. Obgleich die Mühle, welche zugleich Schneide-, Mahl-, Knochen- und Delmühle war, versichert ist, erleidet der Besitzer doch einen erheblichen Verlust, da sich die Versicherung nicht auch auf die großen Holzvorräthe erstreckte.

— Chemnitz. Vor einigen Tagen feierte die Lokomotivbranche der Sächsischen Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann, das Fest der Fertigstellung der 1400. Lokomotive. Die Lokomotive Nr. 1400 war seitens der Arbeiter festlich decorirt und mit einem die Bedeutung des Tages hervorhebenden, sinnigen, von einem Arbeiter des Lokomotivbaues verfaßten Gedicht geschmückt. Der Abend vereinte bei einem vom Arbeiterkomitee der Lokomotivbranche arrangirten Festkommers die sämtlichen Arbeiter der Branche mit ihren Beamten und Gästen in Frank's Restauration, Chemnitz-Schloß.

— Rossen. Dem Leiter des hiesigen Seminars, Schulrath Bräb, ist vom l. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts das Direktorat am Seminar zu Grimma übertragen worden.